

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

275 (25.11.1930)

# Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile kostet 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Auftrages, bei geschäftlicher Zerschlagung und bei Konturen außer Kraft tritt. Einmalige Aufträge sind in der Regel bis zum 1. Oktober des Jahres vorzubringen.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,00 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erscheint 5mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachstelle 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe, L. B., Waldstraße 23 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfachstelle: Karlsruhe, Hauptstraße 5, 2. Boden, Jagdstraße 12; Kehl, Poststraße 2; Offenburg, Republikstraße 2

Nummer 275 Karlsruhe, Dienstag, den 25. November 1930 50. Jahrgang

## Um die Notverordnungen

Besprechungen mit der Sozialdemokratie

Berlin, 24. Nov. (Eig. Meldung.) Gegen Abend hat der Reichstag eine längere Besprechung der Vertreter der Sozialdemokratie empfangen, um mit ihnen die Möglichkeiten einer parlamentarischen Erledigung des Finanz- und Wirtschaftsprogramms zu besprechen. Morgen und übermorgen wird Dr. Brüning voraussichtlich mit den Führern der übrigen Parteien verhandeln, so mit der Wirtschaftspartei, dem Landvolk und den anderen Gruppen, die Unterstützung stützen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Besprechungen schon etwa bis Donnerstag zu einer gewissen Klärung führen werden, so daß der Kanzler dann seine Entschlüsse bekannt machen kann.

seitung" zufolge soll Reichskanzler Brüning geantwortet haben, daß er grundsätzliche und weitgehende Änderungen des Programms nicht zulassen könne und daß er auch nicht die Absicht habe, sich mit dem Reichstage in wochenlangen Verhandlungen über die Finanzgesetze einzulassen. Wenn sich die Parteien auf einige wenige, nicht so wichtige Änderungen einigen würden, so würde er dem Reichstag tragen. Die Besprechungen mit den sozialdemokratischen Führern werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

## Die große Chance der Sozialdemokratie

Von Anton Erkelenz

„Jede Schwierigkeit gibt eine Gelegenheit.“ Das Wort stammt von Lord George, der trotz all seiner Charakterlosigkeit in der Zeit seiner Machtstellung, immer noch der klügste Politiker ist. Jede Schwierigkeit gibt eine Gelegenheit, — das soll bedeuten, daß kluge Führer mit einer Klugheit und treuen Gefolgschaft in schwierigen Lagen nie zu verzagen brauchen, sondern im Gegenteil aus den Schwierigkeiten heraus neue Verrichtungen und Entwicklungen schaffen können. Wenn irgendwo dann trifft dieser Satz in der jetzigen Wirtschaftskrise, in der politischen Krise zu für die deutsche Sozialdemokratie. Man soll gar nicht leugnen, daß die Wahlen des letzten Monats und daß die ganze seelische Grundstimmung dieser Zeit für die Sozialdemokratie ungünstig sind. Nicht so ungünstig, wie es manchen erscheint. Aber doch reichlich ungünstig genug, um darüber nachzudenken, wie aus diesem zeitweiligen Keimen Rückschlag ein neuer Aufschwung entwickelt werden kann. Und zwar nicht bloß ein neuer Aufschwung für die Partei als Organisation, auch nicht nur für die parlamentarischen Vertretungen, sondern ein Aufschwung für die soziale Demokratie in Deutschland, eine Besserung für die Lage der Arbeitenden, eine Besserung für alle Bestrebungen, die auf geistige und materielle Freiheit gerichtet sind. Gewiß können Führer nicht alles machen, aber sehr viel. Keine Partei hat angesichts des Rückschlages angesichts des Wirtwärts unserer Zeit so wenig Grund, den Kopf hängen zu lassen, wie die Sozialdemokratie.

## Alarm über Moskau

falsche Gerüchte / Tatsachen und Gefahren

Die Tatsache, daß die telephonische Verbindung mit Moskau für eine Zeit in Unordnung geraten ist — sei es, weil die Sowjetregierung eine härtere Zensur als bisher über den Nachrichtenverkehr ausüben möchte — hat genügt, um an allen Nachrichtenblättern der ganzen Welt die alarmierendsten Gerüchte über Sowjetland herorzurufen. Der Inhalt dieser Gerüchte war überall: Stalin ermordet; Ausbruch einer Revolte gegen das kommunistische Regime in Sowjetrußland. Diese Gerüchte sind nicht richtig, aber sie lehren eins: In der Welt wird man mit Spannung auf die neuesten Vorgänge in der russischen kommunistischen Partei, und man schaut die Entwicklung der Diktatur Stalins so schwarz, daß man eine Katastrophe nur für möglich, sondern für wahrscheinlich hält.

Frage: Hat das Regim Stalin und das Experiment, das es unternommen hat, zu einer Hebung des Niveaus der russischen Volkswirtschaft geführt, wenn man Industrie und Landwirtschaft ineinander rechnet, oder ist trotz fünfjähriger Anstrengungen das Niveau gesunken? Das ist nicht nur die Schicksalsfrage für das Regim, es ist die Schicksalsfrage für ganz Rußland!

Bei aller nüchternen Beurteilung der Dinge in Moskau kann man nicht umhin, die Frage zu stellen, ob die Beteuerungen Woroschilows mehr Wert haben, als die Beteuerungen eines Lüttwits in ähnlicher Situation gehabt haben würden. Die Sowjetregierung hat ferner die Gerüchte über Anrücken und Truppenmanöver zurückgewiesen. Es bleiben jedoch noch immer sehr ernste Dinge, die nicht dementiert worden sind, so die Behauptung des Führers der Marine Blücher-Galen, der neue Parteilag, die Tatsache der Sammlung der Opposition von rechts und links und es gibt Tatsachen, die die Lage der sowjetrussischen Diktatur auf eine neue kritische Erscheinung lassen. Die Tagung des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei ist hinausgeschoben worden, und der russische Außenminister Litwinow hat plötzlich Genf verlassen, um auf schnellstem Wege nach Moskau zurückzukehren.

## Krachende Spekulant

Börsekrach am laufenden Band in Frankreich

Berlin, 24. Nov. (Eig. Draht.) Die Pariser Börse hat bei dem Börsenkrach am laufenden Band in Frankreich eine weitere Entwicklung genommen wie in der Direction seiner Bank eifrig Hausaufgaben abgehalten, die jedoch nur wenig ergiebig geblieben sind. Duffric hat dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrates für den Terminhandel, de Rivaud, Gegenklagen eingereicht hat, die seine Börsenaufträge zur Stützung der Duffric-Werte aufrechterhalten und dadurch den Zusammenbruch beschleunigen sollte. Gleichzeitig hat sich Duffric über die ständige Veranlassung durch zwei Polizeibeamte beschwert und sein Entschlossen gegeben, nicht zu entfliehen.

Muß man das näher begründen? Man mag die Arbeit und die Organisation der Sozialdemokratie in der Vorkriegszeit noch so hoch schätzen, — für Situationen, wie sie im Jahre 1918 eintraten, hatte die Partei sich nicht vorbereitet und konnte sie sich nicht vorbereiten. Sie war innerlich vorbereitet darauf, eines Tages eine in Reichum und Ueberfluth lebende Gesellschaft zu beerben. Aber worauf sie sich am wenigsten vorbereitet hat, das war der Bankrott und Zusammenbruch in Politik und Wirtschaft im Kriege und nach dem Kriege. Wird man heute auf jene Zeit zurück, so muß man sagen, daß im wesentlichen unter der Führung der Sozialdemokratie in diesen zwölf Jahren Ungeheures geleistet worden ist. Und alle diejenigen, die heute über die Unzulänglichkeit der Verhältnisse klagen, müßten eigentlich beschämt erkennen, daß sie nach dem verlorenen Weltkrieg dem deutschen Volke sehr viel weniger Zukunft getraut hätten, als es bisher schon wieder erreicht hat. Es besteht für die Sozialdemokratie kein Grund zu leugnen, daß sie bei dieser Aufbaubarbeit wichtige Mitarbeiter gehabt hat, insbesondere vom Zentrum und von der Demokratischen Partei. Aber ohne den geschlossenen Willen der sozialdemokratischen Massen hätte das, was in positiver oder negativer Hinsicht erreicht worden ist, nicht erreicht werden können.

Man hat der Deutschen Republik mit Recht vorgeworfen, daß sie in diesen zwölf Jahren nicht hart, nicht rücksichtslos genug gewesen ist. Aber wo sie hart war, wo sie rücksichtslos durchgegriffen hat, da hat es stets von der Sozialdemokratie aus geschienen müssen. Sie war auch am wenigsten vorbereitet auf die Übernahme der Verwaltung. In der Geschichte der Sozialdemokratie wurden Politik und Parlament oft überschätzt und die Bedeutung der Verwaltung unterschätzt. Das hat sich inzwischen korrigiert, vielleicht sogar schon zu viel korrigiert. Aber wenn wir heute eine wenigstens zum Teil republikanische Verwaltung haben, dann ist auch das im wesentlichen das Verdienst der Sozialdemokratie.

Solche Leistungen können nicht vollbracht werden, ohne daß sich die Kräfte schwächen und verbrauchen. Sie können auch nicht vollbracht werden, ohne daß eine Reihe von Fehlern gemacht werden, die länger nachwirken. Daraus erklärt sich zum Teil der jetzige Rückschlag. Zum Teil — denn ein solcher Rückschlag wäre auch gekommen, wenn die Sozialdemokratie in allen Ländern, in denen sie vertreten war, nur die klügsten und idealsten Menschen gehabt hätte. „Daß die Wogen sich senken und heben, das eben ist des Meeres Leben.“ Der Satz gilt auch für die Politik. Jede Partei, die länger regiert, reißt sich auf. Deshalb ist es eine gute Weisheit, die vielleicht noch nicht tief genug in alle Köpfe eingedrungen ist, daß das parlamentarische System eigentlich mit dem Wechsel der Parteiregierungen rechnet. Alle dem demokratischen System grundsätzlich geneigten Parteien sollen die Möglichkeit haben, auch in der Regierung ihr Bestes für Staat und Nation opfern zu können. Aber sie sollen auch gelegentlich auf der Fettweide der Opposition den Dingen wieder einmal von ferne zusehen können, um frische Kräfte zu sammeln für neue Taten.

So entscheidend wichtig es ist, daß man aus Verantwortungsbewußtsein und auch aus Machtbewußtsein in die Regierung hineindrängt, ebenso entscheidend wichtig ist es, sich bewußt zu bleiben, daß man nicht dauernd in der Regierung sein darf, wenn man sich nicht vollständig aufreißt. Die jetzige Zeit, in der die Sozialdemokratie der Reichsregierung ferner steht als sonst, in der sie nicht in erster Linie die Verantwortung zu übernehmen braucht, ist die geeignete Zeit, um die innere Aufrüstung zu vollziehen. Die jede Partei in Deutschland

hat, wenn sie länger in der Regierung war. Die doppelt nötig ist in diesen Jahren. Denn diese zwölf Jahre nach dem Kriege zählen für den Verschleiß an politischen Kräften eigentlich drei- oder fünffach.

Was muß die Sozialdemokratie tun, um ihre geistigen und organisatorischen Kräfte neu zu verstärken, so daß sie bald wieder einen neuen Vorstoß für die Erweiterung und Vertiefung der sozialen Demokratie machen kann? Für Parteien gilt derselbe Grundsatz, der für Staaten gilt: sie werden in der Regel erhalten durch die Kräfte, durch die sie entstanden und gebildet worden sind. Wer sich von seinem Mutterboden entfernt, verliert die natürlichen Kräfte, die ihm daraus erwachsen. Darin liegt nicht zuletzt das Geheimnis des völligen Mißerfolges der Staatspartei. Die Sozialdemokratie ist entstanden und ist groß geworden aus der Freiheitsbewegung der deutschen Arbeiterklasse. Das muß ihre feste, unverrückbare Grundlage auch für die Zukunft bleiben. Das bedeutet nicht, daß sie in jedem einzelnen Fall jeder einzelnen Gruppe alles zu Gefallen tun müsse. Aber es bedeutet weiter wie bisher, daß der Kampf um die Erhaltung und den Ausbau der Freiheit der deutschen Arbeiterbewegung die wichtigste Kraftquelle für die Sozialdemokratie bleibt. Und sie muß von dieser Kraft weiter leben selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch ihre Entwicklung zu Macht und Einfluß langsamer vor sich geht, als es sonst vielleicht gehen könnte.

Die zweite Kraft, aus der die große politische und wirtschaftliche Arbeiterbewegung entstanden ist, war ihre enge Verbindung mit der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Geistesleben. Wissenschaft und Geistesleben sind im Jahre 1930 etwas anderes als im Jahre 1850, und man kann sicher nicht einfach das fortfahren, was Marx und Engels in London begonnen haben. Das Entscheidende ist hier, daß die Partei von heute Wert darauf legt, die besten Kräfte an sich heranzuziehen, die als die fortschrittlichsten und zielbewußtesten in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auftreten. Vielleicht ist die Erfüllung dieser Aufgabe der schwierigste Teil der inneren Aufrüstung, die die republikanische Bewegung in Deutschland und mit ihr auch die Sozialdemokratie notwendig haben.

So entscheidend wichtig es ist, daß die Sozialdemokratie immer die Partei der aufwärtsstrebenden Arbeiter bleibt, daß sie den Arbeitern ein irdisches Ziel zeigen muß, daß sie Idealismus und Kampfesfreude in ihnen wecken muß, ebenso wichtig ist es, sich bewußt zu sein, daß zum großen Heer der Arbeitnehmer auch die Millionen Angestellte, Beamte usw. gehören, die heute noch nicht den Weg zur Sozialdemokratie gefunden haben. Die Sozialdemokratie muß, ob sie will oder nicht, dahin streben, eine selbständige Mehrheit im deutschen Reichsparlament zu erwerben. Ob das Ziel in den nächsten Jahren oder in den nächsten Jahrzehnten zu erreichen ist, ist zunächst nebensächlich. Um der Demokratie und um der sozialen Bewegung willen muß die Sozialdemokratie aus eigener Kraft die Mehrheit erringen. Denn nur wenn eine fortschrittliche Partei die Mehrheit hat, können wirklich größere Fortschritte erreicht werden.

Koalitionsregierungen, so unvermeidlich sie heute in Deutschland sind, sind infolgedessen ein großes Übel, weil sie keine Partei ermöglichen, ihre Anhängerschaft auch nur in den wichtigsten Punkten zufrieden zu stellen. Eine Mehrheit für die Sozialdemokratie ist aber in Deutschland nur zu erwerben, wenn sie auch die große Masse der Angestellten und auch der geistig führenden Kreise des deutschen Volkes an sich heranziehen kann. Wir haben in dieser Richtung große Fortschritte gemacht, vielleicht mehr, als vielen Sozialdemokraten selber bewußt ist. Aber bis dies Ziel als solches erreicht wird, ist noch recht viel zu tun.

Ich würde keine Partei in Deutschland, die auch nur annähernd solche Aufgaben zu erfüllen hat, wie sie hier der Sozialdemokratie zugewiesen werden. Die Welt der Zerstörung, die jetzt besonders in dem Militarismus zum Ausdruck kommt, ist eine große Gelegenheit für die Sozialdemokratie, sich auf diese Aufgaben zu begeben. Es ist eine große Gelegenheit für die Sozialdemokratie, eine Bewegung, die unter dem Banner eines sogenannten „Antimilitarismus“ kämpft, die ausgezogen ist, um die Sozialdemokratie zu zerrüttern, um diese Bewegung geistig zu überwinden und aus ihr neue große Erfolge für die sozialdemokratische Politik zu schmieden.

### Die Universitätswirren

Kücktritt des Rektors der Universität Königsberg

W.B. Königsberg, 24. Nov. Der Rektor der Albertus-Universität, Prof. Dr. Andree, hat, um die notwendige Neuordnung der Universitätsverhältnisse nicht durch seine Person zu erschweren, sein Rektorat mit sofortiger Wirkung niedergestellt.

Der preussische Kultusminister hat gegenüber Andree nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß die Art wie er und der Senat den radikalsten Studenten gegenüber getreten sei, als unmöglich bezeichnet werden müsse.

Studentischer Ordnungsdienst an der Berliner Universität geachtet

ENB. Berlin, 24. Nov. Die von dem Rektor der Berliner Universität, Prof. Dehmann, in die Wege geleiteten Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Studentengruppen, bei denen es sich um die geplante Gründung eines studentischen Ordnungsdienstes in der Universität handelte, haben zu keinem Ergebnis geführt.

### Hakenkreuzentäußerung an der Münchener Universität

An den Studentenwahlen der Münchener Universität beteiligten sich rund 7500 Studenten, was einer Wahlbeteiligung von 91,5 Prozent entspricht. Trotz des von den Nazis seit Wochen geübten Terrors, der seinen Höhepunkt in der blutigen Exekution der sozialistischen Studentensammlung hatte, erlitten die Hakenkreuzler eine schwere Enttäuschung. Von 30 Vertretern erhielten sie im ganzen zehn (im letzten Wintersemester sechs), während sie nach eigenen Voraussagen mit der sicheren Erringung der absoluten Mehrheit gerechnet hatten. Die waffentragenden Korporationsstudenten sechs (8), der Deutschnationale Liberaltandblock zwei (2), die beiden katholischen Listen zusammen 7 (8), die demokratische Hochschulgruppe zwei (2) und der sozialistische Studentenbund, der zum ersten Male mit einer eigenen Liste hervortrat, erhielt mit 337 Stimmen ein Mandat. An der Technischen Hochschule in München ist das Wahlergebnis ungefähr dasselbe.

## Die rasenden Elemente

### Unwetterfolgen

D3. Eisingheim (Ebens), 22. Nov. Die Gemeinde Wollenberg wurde in der Nacht zum Freitag in der vierten Morgenstunde von einem schweren Unwetter heimgejagt. Infolge des wolkenbruchartigen Regens wälzten sich gewaltige Wasserwallen den Berg herab, viel Geröll, Gartensäure und selbst große Steine mit sich führend. Das Unterdorf stand im Nu unter Wasser und der Wollenbach wurde zu einem reißenden Strom. Um 5 Uhr künsteten die Strömungen, da es galt, die Tiere aus den mit Wasser sich füllenden Ställen zu bergen. Die Dorfstraße glich einem See. Nach Verlauf von zwei Stunden ging das Wasser wieder zurück, allerdings gewaltige Schlammfluten zurücklassend.

Der durch das Unwetter verursachte Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Auch der Ort Unterimpfen hat durch den Wolkenbruch schwer gelitten. Die Dächer wurden durch die ungeheuren Wassermengen völlig überflutet. Straßen, Ackerfeld, Gärten und Wiesen sind an vielen Stellen aufgerissen und bieten ein trostloses Bild. Die Dörfer im Tale der Götze und ebenso die in ihrem Quellbereich liegenden Wiesen und Acker leiden unter der Ueberschwemmung.

### Eine Mühle eingeeisert

D3. Stadach, 24. Nov. Während des furchtbaren Orkans in den Morgenstunden des Sonntags brannte die sogenannte Krettenmühle bei Heuborf bis auf die Grundmauern nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. In eine Befestigung des Brandes war infolge des herrschenden Sturmes nicht zu denken. Zum Glück liegt die Mühle vollkommen einsam, so daß durch den starken Funkenflug kein weiteres Unheil angerichtet werden konnte. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden wird auf etwa 20 000 Mk geschätzt.

### Der Sturmshaden

D3. Freiburg, 24. Nov. Nach den letzten einlaufenden Meldungen über die Schäden, die der Orkan in den Wäldungen des Schwarzwaldes angerichtet hat, läßt sich erkennen, daß diese über das Maß früherer Winbrüche hinausgehen. Zehntausende von Ferkelstern sind vom Sturm abgeweht und einwurzelnd worden. Im Donaueschingener Gebiet und auf der Bar Hellen mehr als 10 000 Ferkelster dem Orkan zum Opfer. So werden in den fürstlich-fürstlichen Wäldungen bei Donaueschingen 10 000 Ferkelster Winbruch geschätzt. Die Gemeinde Sillingen, die erst vor einigen Jahren durch Windbruch großen Schaden erlitten hat, hat über 2000 Ferkelster zu beklagen, während Bräunlingen und Forst mit je 1000 Ferkelster rechnen. Auch in der Billinger Gegend werden etwa tausend Ferkelster dem Sturm zum Opfer gefallen sein.

### Sturmshäden in Mannheim

\* Mannheim, 24. Nov. Durch den in der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr herrschenden Sturm wurden in der Breitenstraße an verschiedenen Geschäftshäusern die Fensterscheiben eingedrückt. Am Hause Dreißigstraße 45 riß der heftige Sturm ein großes Stück der Giebelwand ein. Die Steinmassen stürzten auf ein angebautes kleineres Wohnhaus, das wegen Einsturzes vorübergehend geräumt werden mußte.

In der Friesenheimer Straße wurde das Dach des Hauses Nr. 19 abgedeckt und um fast 30 Meter weit fortgetragen. Die Trümmer fielen auf ein Schienennetz, andere Teile auf ein angrenzendes Wohnhaus und Fahrtafelgebäude. Der Leitungsdraht einer Straßenbahnlinie wurde obergerissen, so daß er in geringer Höhe über der Straße hing. Ein die Straße passierender Radfahrer verunglückte infolgedessen und erlitt Verletzungen im Gesicht. Die gefährliche Stelle wurde für den Verkehr gesperrt. In der Schweißinger Straße riß das Unwetter ein Kleinschild ab, das im Fallen eine Schaufensterscheibe einschlug. Im Stadtteil Neckarau wurden die Dächer einer Werkstatt und einer 36 Meter langen Scheune vom Wind abgedeckt. Die Trümmer des Scheunendaches erschlugen ein 1½ Ferkel schweres Schwein. In Reudensheim wurde neben verschiedenen Gartensäuren ein Leitungsmaß der

### Weizenfarmer verbrennen Ernte

#### Kapitalistischer Widerstand

Aus Buenos Aires meldet United Press: Wegen der zu hohen Transportkosten beschloßen die Weizenfarmer in mehreren Teilen des Landes, ihre Ernte zum Teil zu verbrennen, anstatt sie in die Städte zu senden. Eine Reihe größerer Handelsorganisationen hat bereits alle Maßnahmen gemacht, um diesen Beschluß nicht zur Ausführung kommen zu lassen und eine Verabredung der Produzenten zu erreichen. Die Eisenbahngesellschaften erklärten jedoch, daß eine Verbilligung der Frachttarife im Augenblick unmöglich sei.

Kann der Widerstand der kapitalistischen Wirtschaftsordnung marfanter beleuchtet werden?

### Abreise Litwinows aus Genf

RTB. Genf, 24. Nov. Der Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, der an den diesjährigen Verhandlungen des Vorbereitungsausschusses von Anfang an teilgenommen hat, ist heute von Genf abgereist, um über Berlin nach Moskau zurückzukehren. Von der russischen Delegation wird erklärt, daß die Abreise mit den Gerüchten über angebliche Unruhen in Russland nichts zu tun hätten. Das weitere Verbleiben Litwinows in Genf sei zwecklos, nachdem er Gelegenheitsbesuche hätte, in den entscheidenden Punkten der Abrüstungsfrage den sowjetrussischen Standpunkt wiederholt zum Ausdruck zu bringen. Litwinow habe sich nochmals überzeugt, daß durch die in Vorbereitung befindliche Abrüstungsfrage für eine wirksame Abrüstung nichts erreicht werde.

Mailand, 24. Nov. Der italienische Minister des Auswärtigen, Grandi, und der russische Vizekonsul des Auswärtigen, Litwinow, trafen heute hier zusammen. Die beiden Minister hatten eine lange Unterredung.

### Deutsch-ungarische Gespräche

Berlin, 24. Nov. Zwischen dem Reichsminister, Reichsaussenminister Dr. Curtius und dem ungarischen Außenminister Graf Bethlen hat ein eingehender Gedankenaustausch stattgefunden. Graf Bethlen ist inzwischen von Berlin wieder abgereist.

### Abschluß von Schachts Amerikareise

Baltimore, 24. Nov. Der frühere Reichsbankpräsident ist nach seiner Reise durch die Vereinigten Staaten mit einer Ansprache vor über 600 prominenten Bankiers, Industriellen und Wirtschaftlern ab.

### Die Indienstufungen

London, 24. Nov. Auf der Indienstufungen ist in allen Rufen die Auffassung vertreten worden, daß Indien den Charakter eines Bundesstaates erhalten soll.

### Internationales Kohlenabkommen?

Daily Express zufolge hat der britische Bergwerksminister Schritte unternommen, um ein Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Polen zur Festlegung der Kohlenpreise, Anleihe der Arbeitsbedingungen und Teilung der Märkte zu fördern.

Starkstromleitung in der Neckarstraße umgeleitet. In der Neckarstraße wurde ein Tabaklagergebäude umgerissen, so daß die Straße längere Zeit abgesperrt werden mußte. Auch in den anderen Stadtteilen richtete der Sturm stellenweise beträchtlichen Schaden an, im Röhrlentaler Wald wurde eine große Anzahl Bäume entwurzelt.

### Hochwasserjahr 1930

Das Jahr 1930 ist reich an Hochwassern auch im Oberbheingebiet und weicht dadurch von normalen Jahren ab. Im Laufe der letzten zehn Jahre sind Hochwasser überhaupt häufig eingetreten. Im Vergleich mit früheren Zeiten ist darin aber keine außerordentliche Erscheinung zu erblicken.

Bekannt sind in den Gemeinden, die an den badischen Rheinflüssen liegen, die Hochwasserjahre 1876-1882, 1896, 1910 und 1925-27. In dem ersten Zeitraum von sieben Jahren war z. B. in Marau der Pegelstand 7,0 Meter neunmal bei verschiedenen Hochwassern überschritten, darunter je zweimal in den Jahren 1876, 1880 und 1881 und dreimal im Jahre 1910. Die Wasserstände waren zum Teil recht hoch, z. B. 7,95 Meter im Juni 1876, 7,87 Meter im Oktober und November 1880, 7,66 Meter im September 1881, 8,25 Meter im Dezember 1882, 7,66 Meter im Januar 1910, 7,61 Meter im Juni 1910, 7,97 Meter im Dezember 1910, während die Stände im Jahre 1930 nur der Wasserstand vom 18. Mai 1930 mit 6,97 Meter eine ähnliche Höhe wie im Jahre 1910, während die Stände vom 14. Oktober mit 6,98 Meter und vom 24. November mit 6,97 Meter noch als mittlere Hochwasser anzusehen sind, wenn schon mancherlei Schäden in nach den Rückgezeiten zu verzeichnen sein werden. Rhein und Neckar sind wieder im Fallen, der Main indes das badische Gebiet meist noch langsam, die Binnenseen haben sich am 22. November den Höchststand überschritten.

Wenn in den Zeitungen vom 23. November von einer mächtigen Flutwelle im Rhein und Neckarbereichsgebiet in den Gebieten gesprochen wurde, so möge darauf hingewiesen sein, daß die Gefahr nicht so groß war, wie es hiernach scheinen möchte. Mit der Gefahr nicht von einer Alarmbereitschaft wird vermuthlich gemeint sein, daß die Wasserwehren bestimmungsgemäß durchgehenden Schutz sind, sei es zur Bewachung der Hochwasserdämme durch die Wehren, sei es zur Verteidigung der Dämme an etwaigen Seitenstellen. Auch an den badischen Binnenseen ist in ähnlicher Weise der Dammschutz eingerichtet. Außerdem besteht an den Binnenseen Flüssen und dem Rhein ein weit verstreuter östlicher Hochwasserschutz, der den bedrohten Gemeinden die Möglichkeit gibt, bei bevorstehendem Hochwasser die notwendigen Schutzmaßnahmen zu treffen.

### Das Hochwasser

Koblenz, 24. Nov. Die Hochwasserzentrale meldet über die Lage im Hochwassergebiet des Rheines um 8 Uhr mittags: In Koblenz rechnet man mit einem langsamen Ansteigen des Pegels um 1-2 Zentimeter stündlich. Der gestern ermittelte Höchststand von 7,80 Meter, den man heute für Koblenz erreicht hat, ist nicht überschritten, vielleicht nicht einmal auszuweichen. Es ist dann nur noch der Druck vom Oberrhein zu erwarten, da die Hochwasserwelle von Trier, wo seit 1 Uhr nachts angekommen ist, Koblenz 24 Stunden entfernt ist, in Koblenz am Sonntag am Dienstag mit ihrem weiteren Steigen zu rechnen ist. Am 24. Nov. Der heftige Südweststurm über der Rheinlandschaft Nordseeufer, hat das Hochwasser in der Rheinlandschaft der anstehenden Regenfälle der letzten Tage führen, nicht schnell abfließen lassen, so daß es vielfach zu Ueberschwemmungen kommen kann.

Saisi, 24. Nov. Auch über die Schweiz ging in der Nacht zum Sonntag ein heftiger Sturm mit schweren Gewittern nieder. Zahlreiche Kamine stürzten ein, viele Dächer wurden beschädigt, daß man am Sonntag zahlreiche Dachdecker an der Arbeit sah. In der katholischen Kirche in Binningen wurde ein kleiner Turm eingestürzt und stürzte durch das Dach in die Kirche herunter.

## Freistaat Baden

### Eine Vereinigung

#### badischer nationalsozialistischer Lehrerverein

Die Nationalsozialisten zählen unter ihren Anhängern eine beträchtliche Reihe Lehrer aller Schulgattungen, deshalb soll nun unter der Führung des großen einflussreichen badischen Lehrers Prof. Krafft ein badischer Nazi-Lehrerverein gegründet werden. Zu diesem Zweck verbandet der Abg. Leng betreffend an alle „Parteigenossen, Kollegen!“ ein Rundschreiben, nachdem er die badischen Lehrer aufgefordert habe, sich bei ihm zu melden — natürlich unter dem strengsten Verschwiegenheit: denn offenes Bekenntnis zu politischen Ueberzeugung, das ist nicht Sache der Nationalsozialisten, das überläßt man den „demokratischen und marxistischen Kollegen“. Und nun, nachdem angeblich Hunderte badischer Lehrer diesem nationalsozialistischen Lehrerverein beigetreten haben, schreibt der Leng frühlingssagend folgende vertrauliche Schilderung:

„Die Wahlen sollen uns ein Signal sein, unieren NS-Lehrerverein organisatorisch auf- und auszubauen. Der Badische Lehrerverein ist nur die Privatbeziehung des Demokraten Volkeins. Der neue deutsche Staat fordert zur Wahrung aller Lebensinteressen ein strenges Parteigebot. Inmitten des Chaos müssen wir uns neue Formen schaffen.“

Da wir in Münsterlande mehr als anderswo terrorisiert werden, müssen wir solange der Öffentlichkeit unbemerkt bleiben, bis wir unsere innere Welt und die äußere Gestalt unseres Zusammengehörigen, die wir als Stützpunkt genugsam besitzen, berufspolitisch entscheidend mitarbeiten. Der NSLB arbeitet heute unter Leitung von zwei Lehrern, die bleiben zunächst ungenannt. Die Vierteljahrs- und Monatshefte werden mit beachtlicher Sorgfalt, werden im Herbst, in Vörsch, in Freudenheim bei Weitra 250 Mk pro Vierteljahr. Durch Kollegen, die in Dienstadt, in Karlsruhe, in Heidelberg und in Oberbayerischen Sommerfröhen durchzuführen, zu denen Sie erziehen wollen. Ausweis muss Sie dann diese Einladung mitbringen.“

Wenn das Schicksal dazu bestimmt hat, die heranwachsende Generation entweder zu Herren oder zu Knechten zu erziehen, durch heroisches Beispiel (1) zeigen, daß er für seine Person bereit ist, Opfer zu bringen. Seit! Be-

Soweit das Rundschreiben. Man wird gespannt sein, wie sich diese Dinge in Badenischen Lehrerverein auswirken. Ich schon längere Zeit kein Geheimnis, daß von Nationalsozialisten diese Reihe der Lehrergewerkschaften ins Lager Hitler zu ziehen. Aber auch das Unterrichtsministerium um die diesen Vorgängen nicht achtlos vorbeigehen können und ihre übrigen werden jetzt die Nationalsozialisten und ihre Freundschaft für die Schule schlägt!

Die Ferien an den höheren Schulen werden für 1931 festgelegt: Weinachtsferien 1930/31 vom 24. Dezember bis einschließlich 6. Januar. Ferien vom 30. März bis einschließlich 19. April. Pflanzferien vom 23. Mai bis einschließlich 1. Sommerferien vom 2. August bis 12. September einschließlich.

**Zweijähriges Einwanderungsverbot nach Amerika?**

**Kampf gegen Prohibition zwecks Arbeitsmöglichkeit**  
Washington, 24. Nov. (Eig. Draht.) Bundes Senator Reed von Kansas hat eine Resolution des Senats auf Unterzeichnung sämtlicher Einwanderungen nach Amerika am Juli 1933 an. Gewerkschaftsführer Green begrüßt die Resolution, glaubt jedoch, daß ein zweijähriges Einwanderungsverbot zur Entlastung des Arbeitsmarktes nicht ausreichen würde. Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung ruft zum energischen Handeln gegen die Prohibitionsbewegung auf. In Washington wurde jetzt ein Spezialkomitee eingesetzt, das vor dem Senat eine Resolution einbringt, die die Prohibition und die Zulassung eines 2,75 prozentigen Steuers drängen soll. Gewerkschaften erwarten durch die Aufhebung der Prohibitionsbewegung eine Erleichterung der Arbeitsfrage und Arbeitsmöglichkeiten für 1,5 Millionen Erwerbslose.

**Terror-Wahlen zum polnischen Senat**

Warschau, 24. Nov. Die Senatswahlen, die den Seimwahlen folgen, haben dem Regierungsbündnis, der sich auch diesmal wieder der Ukraine und im weitaus größten Maße zahlreiche Mandate den bekannten Terror geföhrt hat, eine große Mehrheit gesichert. In Warschau hat der Regierungsbündnis ein drittes Mandat errungen, während die Nationaldemokraten nur über einen einzigen. Hingegen haben die Nationaldemokraten im Westen, wie bei den Seimwahlen, gewisse Erfolge zu verzeichnen. Die deutsche Vertretung im Senat wird voraussichtlich von 5 Mitgliedern bestehen. Es konnten vermutlich nur die beiden in der Obersten und Unteren behauptet werden. Das Wahlergebnis zum Senat stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsbündnis 72 (früher 46), Zentralisten 15 (früher 31), Nationaldemokraten 12 (früher 9), Ukrainer und Weißrussen 6 (früher 13), Polen 2 (6), Deutsche 2 (5), Koriantaruppen 2 (1).

**Kabinettsberatung über den polnischen Wahlterror**

Berlin, 24. Nov. Das Reichskabinetts hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der in der Obersten durch den Wahlterror der polnischen Aufständischen gegen die deutsche Minderheit geschaffenen Lage.

**Der Krach in der Wirtschaftspartei**

Reichstage trat am Montag vormittag der Wirtschaftspartei aus. Die Wirtschaftspartei, um zu dem Konflikt Stellung zu nehmen, der in der Führung der Wirtschaftspartei, vor allem zwischen dem Parteiführer Drewnis einerseits und den Mitarbeitern der Partei, Abgeordnete Colosier, Dannenberg sowie anderen Parteimitgliedern andererseits ausgebrochen ist. Die Wirtschaftspartei, die die Opposition gegen Drewnis an, doch sie den Ausgang der Beratungen des Parteiausschusses abhängig machen werde, ob sie ihr Material gegen Drewnis der Öffentlichkeit übergeben werde. Es verlautet, der Abg. Colosier habe unter dem Vorwand, „Der Fall Drewnis“ eine umfangreiche Zusammenfassung seiner Vorhaltungen gegen den Parteiführer bereits ausgearbeitet.

**Moritat**

Wann hieß ein Obermuffmeister,  
In der Reichswehr tat er strammen Dienst,  
Sein Charakter war ein köstlich dreister,  
Und er suchte nebenbei Gewinn.  
  
Rechtskränker an der Stammkassende,  
Arbeitskräftig bis ins Mark,  
Schimpfte er auf die Marzistenbünde,  
Und im Schimpfen war er wirklich stark.  
  
Nicht ein Tropfen süßlichen Geblütes  
Schänkt diesen blonden Rotensohn,  
Und doch nahm er rubinen Gebüts  
Von dem Franzmann einen Zubehöhr.  
  
Der noch in den hohen Valentagen  
Nicht den „Fritzerchen“ dirigiert,  
Diesen kriegte man am Treppentrauen,  
Hat ihn als Vertreter arretiert.  
  
Sagt ihr Leutechen, ist es nicht zum Schreien,  
Wenn man sieht, daß rotenreines Blut  
Vor den hundsgeheimen Lumpereien  
Den Befehrer auch nicht schühen tut?  
  
Ferdinand Madlinger

**Volkswirtschaft**

Die Neuregelung der Exportzölle für Vieh wird folgendermaßen sein: Der Reichsausschuss für Viehexport hat durch Verordnung vom 15. April 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 1317) bestimmt, daß die Zölle für die Einfuhr von lebendem Rindvieh, lebenden Schafen und Schaffeln in landwirtschaftlichen Bedarfsstellen für die Einfuhr von Vieh aus dem Ausland am 1. Januar 1930 an nicht mehr zulässig sind.  
Die Neuregelung für Gemüse und Obst in Berlin. Unter Führung des Reichsausschusses für landwirtschaftlichen Marktwesen sind neuerdings die Preise für die Preisbildung von Gemüse und Obst festgelegt worden. Die Spanne zwischen den Groß- und Einzelhandelspreisen soll durch die Regelung der Preisbildung unter der Leitung der landwirtschaftlichen Marktwesen in Berlin auf ein angemessenes Maß herabgesetzt werden. Dabei sollen Transport-, Verpack- und sonstigen Kosten der getrockneten sogenannten angemessenen Preise werden. Die Preise sollen durch Rundfunk bekannt gegeben werden. Für Ende November hat man folgende Bodenpreise pro Pfund ermittelt: Mören, 1 bis 6 Pfennige, Wirtungsdü 5 bis 7 Pfennige, Koffol 3 bis 4 Pfennige, gewaschen 5 bis 6 Pfennige, Koffol 3 bis 4 Pfennige, Koffol 3 bis 4 Pfennige. Die Reichsfortschrittliche Partei hat dem Stadtrat dahin verhandelt, daß eine ähnliche Regelung in anderen Großstädten getroffen wird.

**Der badische Schiffsbestand im Rhein und Bodensee**

Der badische Rhein- und Bodenseeflotte betrug Anfangs 1930 661 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 483 491 T. Die Schiffe waren von 51 302 PS. Darunter waren 63 Schiffe mit einer durchschnittlichen Maschinenleistung von 525 PS und 525 Schiffe mit einer durchschnittlichen Tragfähigkeit von 504 T. Die badischen Schiffe haben weitläufige Schiffsflotten im Durchschnitt 420 PS. Auch die Tragfähigkeit der Schiffe ist beträchtlich über dem allgemeinen Durchschnitt. Von dem badischen Schiffsbestand entfallen 655 Schiffe auf das Stromgebiet des Rheins, 32 auf das Gebiet des Bodensees.

**Aus aller Welt**

**Fußballmannschaft mit dem Auto verunglückt**

Wrocław, 24. Nov. Als Fußballspieler mit ihren Angehörigen von einem Spielfeld mit einem Kraftwagen nach Górsch zurück heimkehren wollten, fuhr das Auto mit großer Geschwindigkeit in den Vorgarten eines an einer Kurve stehenden Hauses und schlug um. Von den Insassen wurden 20 verletzt, davon einer sehr schwer. Der leichtverletzte Führer des Wagens wurde festgenommen.

**Schwerer Unfall beim Bau einer Förderbrücke**

Wrocław, 24. Nov. In Klein-Paupisch sind heute nachmittags bei der Montage einer Förderbrücke durch die Mitteldeutschen Stahlwerke infolge des Abstürzens eines Brückenteiles sieben Monteure tödlich verunglückt, sechs weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Amerikanische Filmgesellschaft zieht antideutschen Film zurück**

Die amerikanische Filmgesellschaft Fox, die am 10. April d. J. von der Zulassung zur Bildberichterstattung über die Wehrmacht wegen des antideutschen Filmes „Die vier Söhne“ ausgeschlossen wurde, hat dem Reichswehrminister bindende Zusicherungen gegeben, daß der Film in kürzester Frist von dem gesamten Weltvertrieb zurückgezogen werden wird.



Eisenbahnfahren mit Nacht auf der ungarischen Staatsbahn

**Hamburger Dampfer in der Nordsee gesunken**

Cuxhaven, 24. Nov. Der Dampfer „Luise Leonhardt“ der Reederei Leonhardt u. Blumenberg, Hamburg, erlitt infolge des schweren Sturmes bei dem Feuerlösch „Elbe 1“ Kuberichaden und ist bei Großvogelland gestrandet. Das 3384 tons große Schiff das erst 1921 erbaut worden ist und rund 30 Mann Besatzung hatte, ist wahrscheinlich untergegangen, da der von Cuxhaven heute Nacht zur Hilfeleistung abgegangene Bergungsdampfer sowie das Cuxhavener Rettungsboot bis zur Stunde auf Antruf keine Antwort erhielten.

**Frachtdampfer gestrandet**

Der in Rostock heimkehrende Frachtdampfer „Seins Ferdinand“ strandete in der Nacht zum Montag bei Granfussanden auf der Insel Deland infolge stürmischen und nebeligen Wetters. Der schwebende Bergungsdampfer „Diana“ ist nach der Unfallstelle entsandt worden.

**Schmugglerzwischenfälle an der italienisch-französischen Grenze**

Im Gebiet des Monte Generoso bei Montone überzählten italienische Grenzwachter einige Schmuggler, die aus der Schweiz kamen. Nachdem sie zuerst verhaftet hatten, sich zu flüchten, widerlegten sich die Schmuggler den Wächtern. Es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf einer der Schmuggler erschossen wurde.

**Zehn Tote bei einer Grubenexplosion in Transvaal**

Johannesburg, 24. Nov. Bei einer Grubenexplosion im südlichen Randgebiet wurden ein Europäer und neun Eingeborene getötet und drei Eingeborene schwer verletzt.

**Gefährt mit vier Personen von den Fluten verschlungen**

Ungvár, 24. Nov. Ein mit drei Männern und einer Frau besetztes Gepannt fuhr infolge des hohen Wasserstandes des Flusses Borla bei der Gemeinde Klein-Rakoc in die Fluten. Alle vier Personen sowie zwei Pferde ertranken.

**Gefängnisausbruch in Spanien**

Madrid, 24. Nov. Wie gemeldet wird, ist der bekannte Fliegeroffizier Major Franco heute am frühen Morgen in Begleitung eines anderen, ebenfalls mit strengem Arrest bestraften Majors, aus dem Militärgefängnis ausgebrochen.

**Attentat auf den irischen Minister Mulcahy**

Dublin, 24. Nov. Gegen den Innenminister des irischen Freistaates, General Mulcahy, wurden gestern abend, als er in sein Haus trat, Schüsse abgegeben. Die Wache erwiderte das Feuer. Bei der Schießerei wurde ein Mann der Wache verwundet. Die Täter die die Flucht ergriffen, sind in der Dunkelheit entkommen.

**Internationale Eisenbahnkonferenz**

Amsterdam, 24. Nov. Die 8. Internationale Eisenbahnkonferenz, auf der 19 europäische Länder, darunter auch Deutschland, vertreten sind, wurde heute eröffnet. Die Konferenz bezweckt die Aufstellung gleichmäßiger Regeln für den internationalen europäischen Güterverkehr.

**Gewerkschaftsbewegung**

**Für die Breslauer Metallindustrie**

wurde ein Schiedsgericht geföhrt, der eine Verminderung der Zeitlöhne um 5 Prozent und der bisherigen Anforderdienste um 7 1/2 Prozent vorschlägt. — Bei der Festsetzung neuer Anforde soll der durchschnittliche Anforderdienst mindestens 20 Prozent über dem Stundenlohn liegen.

**Reichsbahnarbeiter zur Kündigung des Mehrarbeitsabkommens**

Koblenz, 24. Nov. (Rundfunk.) In einer Konferenz der im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands organisierten Betriebsratsvorsitzenden des Betriebs „Fahrt- und Bahnunterhaltungsdienst“ im Reichsbahndirektionsbezirk Bessen in Dortmund wurde zur Kündigung des Mehrarbeitsabkommens mit der Reichsbahn eine Entschließung geföhrt, die sich die Leiharbeiter Leiharbeiter der Düssel-dorfer DDB-Tagung zu eigen macht und die allgemeine Einführung der achtstündigen Arbeitszeit ohne Senkung des Reallohnes bei der Reichsbahn fordert. Gegen das ablehnende Verhalten der Reichsbahn, die erklärte, daß 200 Arbeiter allein im Direktionsbezirk Bessen überflüssig seien, wurde schärfster Protest erhoben.

**Tarifkündigung in Oberbaden**

Der Arbeitgeberverband für Handel- und Industrie des Handelskammerbezirks Freiburg i. B. hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, die Gehaltsstarke auf den 31. Dezember 1930 nicht zu kündigen.

**Das Kontingent deutscher Arbeitskräfte**

das zur beruflichen und sprachlichen Fortbildung zum französischen Arbeitsmarkt ausgelassen wird, ist für das laufende Kalenderjahr bereits vollständig in Anspruch genommen. Neue Zulassungen können also nicht erfolgen, und es ist daher zwecklos, jetzt noch Anträge an die deutschen Zulassungsstellen zu richten. — Ueber die Aufgabe der deutschen Zulassungsstellen (für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe: Arbeitsamt Baden-Baden, für alle übrigen Berufe: Arbeitsamt Köln) besteht noch vielfach Unklarheit. Die Zulassungsstellen vermitteln nicht Arbeit, sondern erleichtern nur die Zulassung zum französischen Arbeitsmarkt. Die Bewerber müssen selbst einen französischen Arbeitgeber benennen können, der sie einstellen will, und sie dürfen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Das Zulassungskontingent beträgt für beide Länder je 500 Arbeitskräfte.

**Reichskonferenz der Abteilung Post und Telegraphie im Gesamtverband**

Die dem Gesamtverband angeschlossene Reichsabteilung Post und Telegraphie — früher allgemeine deutsche Postgewerkschaft hielt dieser Tage in Dresden ihre erste Reichskonferenz ab. Vertreten waren über 114 Delegierte der Mitgliedschaften und 60 Verbandsfunktionäre, ferner Abgeordnete der österreichischen, tschechischen und französischen Arbeiterorganisationen, sowie der Internationale des Postpersonals. Auch die Postbehörden des Reichs und Sachsens waren vertreten. Vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund war Falkenberg erschienen. Die vom Vorstand vorgelegte Sonderkonferenz für die neue Abteilung wurde mit nur geringfügigen Änderungen angenommen. In die Reichsabteilungsleitung wurden gewählt: Bender, Alch, Ballenthin und Schmidt, zu Stellvertretern sechs Beamte und Lohnbesitzer.

**Reichsbahn und Arbeitszeitverkürzung**

Die Verhandlungen der Eisenbahnergewerkschaften mit der Reichsbahnverwaltung wegen Arbeitszeitverkürzung, die am Samstag wieder aufgenommen worden waren, brachten kein Resultat. Die Vertreter der Hauptverwaltung hielten an dem von ihr bisher eingenommenen Standpunkt fest, d. h. sie wollten in keiner Beziehung den Forderungen der Gewerkschaften auf Arbeitszeitverkürzung entgegenkommen. Unter diesen Umständen sind die Verhandlungen zunächst noch einmal, und zwar auf den kommenden Mittwoch, vertagt worden. Die Gewerkschaften werden alles versuchen, um trotz des Widerstandes der Hauptverwaltung endlich einmal die noch immer bestehende Ueberbelastung der Reichsbahnbetriebe zu beseitigen.

**Zusammenschluß der Arbeiterordnungen**

In Leipzig wurde dieser Tage ein Verband deutscher Arbeiterordnungen gegründet. Er schließt sich als freigewerkschaftliche Organisation dem ADGB an. Seine Geschäftsstelle ist: Herbert Diebe, Leipzig-Gnandorf, Gartenstraße 13.

**Die Arbeitgeber kündigen den Landarbeitervertrag**

Wie in anderen Tarifgebieten, so benützen auch die landwirtschaftlichen Arbeitgeber in Baden die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die große Arbeitslosigkeit, um eine Verschlechterung des Tarifvertrages und damit eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten durchzuführen. Die Arbeitgeber beantragen eine vollständige Beilegung der für einzelne Bezirke und Orte im Tarif festgesetzten 10- bzw. 12-prozentigen Bezirke- und Ortszuschläge, was für die Arbeiter in diesen Orten und Bezirken eine ganz beträchtliche Lohnkürzung bedeuten würde. Sie verlangen weiter die Herabsetzung des Anford- und Mehrerdienstes von 30 auf 25 Prozent. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die regelmäßig Sonntagsarbeiten verrichten müssen und bisher in einem Monat einen ganzen und einen halben freien Sonntags hatten, sollen nach den Anträgen der Arbeitgeber nur noch einmal im Monat einen halben Sonntags und zwar nachmittags von 2 Uhr ab frei bekommen. Außerdem wurde beantragt, daß der Urlaub, der bisher nach einjähriger Beschäftigungszeit 2 Tage und für jedes weitere Jahr einen Tag weiter, bis im ganzen 10 Tage betragen hat, erst nach zweijähriger Dienstzeit auf 2 Tage, steigend bis nach 5 und mehr Jahren, auf 6 Tage herabgesetzt werden. Wenn man in Betracht zieht, daß die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter bisher schon weit unter den Löhnen der anderen Arbeiter standen, so muß eine Kürzung der Löhne geradezu aufreißend wirken. Die Landarbeiter werden zu den Anträgen der Arbeitgeber Stellung nehmen.

**Die Arbeitgeber kündigen den Landarbeitervertrag**

Wenn die beschriebenen Verschlechterungen mit Erfolg abgewehrt werden sollen, so ist es dringend notwendig, daß die unorganisierten Landarbeiter und Arbeiterinnen überall ihrem Berufsverband, dem Deutschen Landarbeiter-Verband, zugeführt werden.

**Aus der Stadt Durlach**

**Parteierversammlung**

Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung tagte am Samstag abend — ausnahmsweise — im „Darmstädter Hof“. Die in der Tagesordnung vorgelebene Aufstellung der Stadtratskandidaten war es, die das ungeteilte Interesse aller Parteigenossen fand. Die Wahlkommission hatte einen 10 Namen enthaltenden Vorschlag vorgelegt. Ihre Reihenfolge sollte durch die Zahl der Stimmen bestimmt werden, die in geheimer Abstimmung auf die einzelnen Namen entfielen. Einzelne wurden die Verhandlungen durch eine kurze, aber lebhaft ausgesprochene über einen in Resolutionenform vorgelegten Antrag des Gen. Storch jr., welchen Voraussetzungen die als Kandidaten zum Stadtrat Aufzustellenden zu entsprechen hätten. Sodann erfolgte die Wahl. Die Ausübung des Referats zog sich bis gegen 12 Uhr hin, worauf Gen. Naksarat die Parteiversammlung mit dem Wunsch schloß, daß das rege Interesse an dem Versammlungsbefehl immer so anhalten möge.

### Soziale Rundschau

#### Wer den Pfennig nicht ehrt...

Das Reichskabinett predigt Achtung vor dem Pfennig. Mit Recht, denn im Arbeiterhaushalt spielt der Pfennig schon längst wieder eine große Rolle, weil dort mit jedem Pfennig gerechnet werden muß. Beim Reichsarbeitsministerium scheint jedoch die Parole des Reichskabinetts, den Pfennig wieder zu ehren, bis jetzt wenig Anklang gefunden zu haben; denn der Reichsarbeitsminister führt die neuen Arbeitsunterstützungsätze, die am Montag für die große Masse der von der Krisenfurie bis zu ihrer Neuregelung bereits erlosenen Arbeitslosen in Kraft getreten sind, ohne Rücksicht einfach nach unten. Er rundet nicht auf, er rundet ab. Es heißt in der Verordnung, der Unterstützungsbetrag ist „auf den nächsten durch fünf teilbaren Betrag abzurunden“. Ein Unterstützungsbetrag von 7,34 M wird also z. B. auf 7,30 M abgerundet.

Ausgerechnet bei den armen Teufeln von Arbeitslosen und ausgerechnet beim Inkrafttreten neuer schlechterer Unterstützungsbesätze weiß man auf einmal in der Reichsregierung nichts mehr von der Achtung vor dem Pfennig. Die Krudenerei bei der Arbeitsunterstützung paßt verdammt schlecht zu der Pfennig-Predigt der Reichsregierung.

Predigen ist schön. Mit dem schlechten Beispiel vorangehen, ist weniger schön.

#### Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Landesverband Baden

Am letzten Sonntag hielt der RZF seine diesjährige badische Landesversammlung ab, zu der aus allen Teilen Badens Vertreter erschienen waren. Während die eigentlichen Sitzungen des Gremiums und der Ausschüsse am Sonntag rein geschäftlicher, also interner, Natur waren, ist der Beirätungsabend am Samstag hervorzuheben. Nach Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden der einheimischen Ortsgruppe und denen des Vertreters des Oberrats der badischen Israeliten, des Karlsruhe'iger Synagogenvorstandes, ergriff Senator Dr. Freund, Berlin, dem Verbandsvorsitzenden das Wort. Warum RZF? Von den Tausenden getöteten Juden ausgehend, die für das deutsche Vaterland ihr Leben hingegaben haben und den antijüdischen Verleumdungen auswendig, kam der Redner darauf zu sprechen, daß der RZF ins Leben gerufen wurde, um dem entgegenzutreten, zur Wahrung berechtigter Interessen. — Nach dem offiziellen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein an und das jüdische Jugendorchester erfreute durch Improvisationen und Variationen über Märlche.

### Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

#### Verstärkter Andrang von Arbeitslosen

Ueber die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland in der Zeit vom 1. bis 15. November 1930 wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die erste Hälfte des Monats hat dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt einen verstärkten Andrang von Arbeitslosen gebracht. Am 15. November waren rund 13.000 Personen bei den Arbeitsämtern mehr angemeldet als am 31. Oktober, so daß nunmehr über 198.000 Arbeitslose vorhanden sind.

Der größte Zustrom kam wieder aus dem Baugewerbe, aus der Metallindustrie und aus der Holzindustrie; verhältnismäßig stark war die Zunahme auch in der Land- und Forstwirtschaft und in der Industrie der Steine und Erden. Eine in einigen Bezirken sogar sehr beträchtliche Abnahme der Arbeitslosenahlen ist in der Berufsgruppe Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe eingetreten, weil Zigaretten-, Zigarren- und Stumpfenfabrikation vor der in Aussicht genommenen Tabaksteuerrückbildung den niedrig verlohnten Tabak verarbeiten. Diese Belegung der Tabakindustrie kam hauptsächlich dem Arbeitsmarkt für Frauen zugute, der im übrigen ebenfalls in allen Berufsgruppen stark verschlechtert war.

Die Arbeitslosenversicherung erfuhr von Seite der Frauen sogar eine leichte Entlastung, die aber durch die starke Zunahme der unterstützten Männer fast wirkungslos war. Die Gesamtbelastung der Arbeitslosenversicherungen war Mitte des Monats November gerade doppelt so hoch als im Vorjahr.

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. November 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 92.365 Personen (78.964 Männer, 13.501 Frauen), in der Arbeitslosenunterstützung 22.155 Personen (18.471 Männer, 3884 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 5063 oder um 4,8 v. H. von 109.457 Personen (92.173 Männer, 17.284 Frauen); davon kamen auf Württemberg 48.603 gegen 45.590 und auf Baden 65.815 gegen 63.867 am 30. Oktober 1930.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 15. November 1930 auf 1000 Einwohner 22,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,4 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

50 Gramm = 2 Pfund: Die Firma Anorr bringt jetzt Bratenöfen in Büchlein heraus. — Ein Büchlein Anorr-Bratenöfen ab 1000 Liter bis zu 2 Pfund Brot. Die Bauart hat es nicht mehr nötig, bei den vielen Bratenöfen, die heute über gar keine Öfen haben (Beckofen, Brotbackofen, Schmelzofen, Leber usw.) erst mühselig eine Zunte zuzubereiten. Anorr Bratenöfen enthält alles — von der Kochschüssel bis zum feinsten Gewürz — und schmeckt auch ohne Fleisch vorzüglich. Ein Büchlein kostet 15 Pfennig.

### Konzerte

#### Herfskonzert des Arbeitergängerchors Edelweiß Daxlanden

Trotz der überaus miserablen wirtschaftlichen Lage hatten es sich viele Freunde und Gönner der Arbeitergängerchor nicht nehmen lassen, dem Konzert durch einen überfüllten Saal den notwendigen öffentlichen Rückhalt in Daxlanden zu geben. Dies ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Arbeitergängerbewegung sich zu einem Kampfs- und Kulturfaktor entwickelt hat, den viele Profiteure auch in Zeiten größter Not nicht mehr entbehren möchten. Der Künstler, der Sänger als Träger der Kultur, als Schöpfer und Reorganisator neuen Zeitgeistes, ist der Gegenwart ein Himmelstürmer, der ihr vorausgeht, der ihr den Weg weist. Es ist ein gutes Omen für die um politische und wirtschaftliche Freiheit kämpfende Arbeiterklasse, daß auch die Arbeitergängerbewegung von dem gemalten Sängen um die neue Kultur mitempfiehlt.

Auch die Mitmenschen des Daxlander Edelweiß können sich insbesondere mit den Schrittmachern der neuen Zeit rechnen, denn sie befecht der Wille und die Tat zu künstlerischem Wirken. Wie im Leben so ist auch beim Chorgesang die letzte Weisheit nur im Laufe der Entwicklung zu erreichen. Viel ist aber schon bewältigt, wenn sicher in dieser Richtung der Weg angegangen wird. Und das ist bei diesem Konzert das Entscheidende. Natürlich ist nicht unmöglich, was das Programm bot und wie es vorgetragen wurde, denn das Konzert soll ja Abgleich und Prüfstein einer zurückgeleiteten Entwicklungstufe sein.

Die Konzertsfolge zeichnete sich durch gute Abwechslung aus. Der gemischte und auch der Männerchor ist an Zahl stark und besitzt stimmwuchtiges Material, für das die räumliche Fassung der Daxlander Festhalle fast zu klein ist. Es wird mit Eifer, Lust und Freude gesungen. Von führt den Willen, alle Einträge den Zusammenklang, die Harmonie, die Lautstärke zu wirkungsvoller Belebendigung zu verhelfen. Das Orchester der Musikfreunde

## Kleine badische Chronik

### Sturm und Eisenbahnverkehr

Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird uns mitgeteilt: Durch den orkanartigen Sturm, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag herrschte, wurde der Eisenbahnverkehr verschiedentlich gestört. So mußte D 18 in Rastatt im Kurs zurückgehalten werden, um die um den Zug herumhängenden und darin verwickelten Telephondrähte zu entfernen. Zwischen Steinbach und Bühl sind mehrere Telegraphenstangen umgefallen, so daß teilweise einseitiger Betrieb durchgeführt werden mußte. Zwischen Poggendorf und Mühlheim sind zehn Reichstelegraphenstangen auf das Bahngleis gestürzt, so daß der Bahnverkehr längere Zeit gestört war. D 54 nach Käfel kam dadurch drei Stunden zu spät. Der Personennahverkehr wurde durch Umleitungen aufrechterhalten. Zu den Räumungsarbeiten konnte die Feuerwehr Poggendorf aufgerufen werden, die nach der Stelle war, dann aber nicht mehr einreisen durfte, erlaubte werden konnten. Bei den Räumungsarbeiten wurde ein Bahnarbeiter durch nachfallendes Gefälle getroffen, so daß er mit einer Wirbelsäulenverletzung ins Krankenhaus nach Freiburg verbracht werden mußte. Sonst wurde niemand verletzt.

Auf der Schwarzwaldbahn mußten zwischen dem Bahnhof Niedermöllern und dem Schloßberg die beiden Frühsüge 1409 und 1414 angehalten werden, bis ein über beide Gleise liegender Baumstamm entfernt war. Im Rangierbahnhof Käfel brach in einem Stellwerk ein Dachstuhlbrand aus, der durch Kurzschluß der Lichtleitung verursacht worden war. Der Sturm hatte einen Durchbruch der Lichtleitung verursacht, wodurch dann infolge Kurzschluß der Brand im Dachstuhl entzündet. Die Störungen sind im allgemeinen ohne großen Sachschaden verlaufen.

artigen Sturm begleitet war. Im Walde hat der Sturm allerdings Schaden angerichtet.

**Genaußhof.** Am Samstag mittag brach in dem Anwesen der Witwe Braun in Gerolstein Feuer aus, das aber keine größere Ausbreitung erfuhr und auf das Stallgebäude beschränkt blieb. — Am Sonntag abend bemerkte man im Heigerrath Feuer. Dienes Toni vollständig ab. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Menschen kamen nicht zu Schaden. — In der Samstag Nacht hat der Sturmwind mehrere Tannen im Heigerrath auf die Straße gemorren; gegen Fußbach zu wurden viele Obstbäume entwurzelt.

**Triberg.** Im Bahnhof Triberg fuhr am 23. Nov. nach 10 Uhr ein von der Stadt herkommender Personenzug infolge unbrauchbarer Fußbremse bei rascher Fahrt in die gefüllte Weiche, die eingebogen und beschädigt wurde. Der Kraftwagen kam vor den Gleisen zum Stehen, so daß eine unmittelbare Entfährdung durch den auf gleicher Zeit ausbreitenden Zug im Bahnhofsgebiet nicht eintrat. Es ist dies im laufenden Jahre im Bahnhofsgebiet der Reichsbahndirektion Karlsruhe der 38. Fall, daß gefüllte Weichen von Kraftfahrzeugen durchfahren wurden, ohne einen Beweis, in wie unverantwortlicher Weise oft Kraftfahrzeuge Leben und das Mitfahrende leichtfertig aufs Spiel setzen.

**Hornberg.** Die Steinmetzfabrik Hornberg wird für voraussichtlich drei Wochen wegen notwendiger Reparatur des neuen Drehschleifens den Betrieb einstellen und in dieser Zeit nur etwa 30—40 Arbeiter beschäftigt.

### Partei-Nachrichten

#### Auflösung einer jungsozialistischen Vereinigung

**Berlin, 25. Nov. (Funddienst.)** Der Bezirksvorstand der SPD von Großberlin und die zuständigen Kreisleiter haben am Montag die Auflösung der „Jungsozialistischen Vereinigung“ im Bezirk Berlin beschlossen.

In der Begründung dieses Beschlusses, der durch den Verlust der Freitagsveranstaltungen der Berliner Sozialdemokratie am 1. November notwendig geworden war, heißt es: „Entgegen allen Erwartungen und Beschlüssen des Bezirksvorstandes und der Vorläufigen Konferenz vom 17. Oktober haben infolgedessen in leitenden Kreisen der Jungsozialistischen Vereinigung die Anzeichen eines „Unabwärtigen Ordnungsstufes“ nicht nur geblüht, sondern aktiv unterstützt. Von Breslau und anderen Städten ausgehend wurden über das ganze Reich die Aktionen für eine leibhaftig proletarische Beherrschung eingeleitet. Die Jungsozialistische Organisation will sich ganz bewusst zu einer Partei in der Partei auswirken.“

Der Bezirksvorstand und die Kreisleiter wenden sich mit der Auflösung der Jungsozialistischen Gruppe keineswegs gegen die Partei, sondern gegen die jüngeren Genossen und Genossinnen, die fordern diese Genossen und Genossinnen auf, sich in der Partei dem Bezirksvorstandes im Interesse der Partei und der Arbeiterbewegung zu betätigen.

Der Bezirksverband und die Kreisleiter erklären, daß sie sich nicht gegen jedes Parteimitglied einseitig, sondern gegen die „Unabwärtigen Ordnungsstufen“, der von der Abteilungs- und Kreisleiterkonferenz nicht anerkannt ist, fördert, unterstützt oder ihm angehört.

#### Großfeuer

**D3, Mannheim, 24. Nov.** Die Feuerwache Redarau wurde um 21.18 Uhr nach der Dillfelder Straße 1—7 gerufen. Durch Entzündung von noch heißen Korkplatten war in der Suberbauwerk Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer war in der Korkfabrik entstanden und übertrag sich in kurzer Zeit auf zwei Sommerbauten. Durch die Berufsfeuerwehr, unter Mithilfe der freiwilligen Feuerwehr Rheinau und Redarau, wurde das Feuer mit acht Schlauchleitungen gelöscht. Eine größere Menge Korkplatten ist verbrannt. Die betreffenden Gebäude sind zum Teil ausgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

#### Spinale Kinderlähmung

**\* Lörrach, 22. Nov.** In Weiß e. Rh. wurden neuerdings wieder einige Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurden die Schulen auf die Dauer von 3 Wochen geschlossen.

#### Im Rhein ertrunken

**\* Neuenburg, 24. Nov.** Am Samstag abend ereignete sich am Rhein ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Beim Öffnen der Brücke rutschte ein Brückenarbeiter zwischen zwei Tischen der Schiffbrücke aus, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die zur Zeit hochgehenden Fluten. Kameraden machten Rettungsversuche mit Hilfe eines Weiblings. Der Unfälle konnte aber nicht mehr gerettet werden. Es handelt sich um einen 56 Jahre alten verheirateten Mann aus Schmid, der, obwohl er des Schwimmens kundig war, sich gegen den starken Strom nicht wehren konnte und in den Wellen verschwand.

#### Elf Jahre eingekerkert

**Säckingen, 21. Nov.** In der kleinen und armen Höhenwaldgemeinde Herrried kam die Gendarmerei einem schweren Verbrechen auf die Spur. Sie fand in einem Dachspeicher einen völlig verbläuten, mit Rot beschmutzten und in Lumpen gehüllten etwa 26 Jahre alten Mannchen, der von seinen Eltern in diesem Raum über 11 Jahre gefangen gehalten wurde. Es handelt sich um den Sohn des Webermeisters Dietrich, der vor etwa 11 Jahren eine schwere Kopierkrankung erlitt und verblüdete. Die Geschwister weigerten sich, mit dem Väterchen zusammenzuschlafen und die Eltern steckten den Unglücklichen auf den Dachspeicher, ohne sich groß um ihn zu kümmern. Bei seiner Auffindung konnte er kaum noch sprechen und hatte ein Gewicht von kaum 50 Pfund. Der unmenliche Vater wurde festgenommen. Er gab an, seinen Sohn leit mehr als drei Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen zu haben. Der Väter wurde in die Psychiatrische Klinik nach Freiburg i. B. verbracht.

#### Lehringen (am Bruchsal).

In den letzten Tagen ist infolge des ungelinden Wetters, hier die Grippe wieder stark aufgetreten und zwar in allen Altersklassen. Ein Kind ist bereits der unheimlichen Krankheit erlegen.

**Zeuthen.** Die Eheleute Urban Kestle, Schuhmachermeister hier, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. 10 Kinder und 18 Enkelkinder werden das Fest mitbegehen, wie auch die gesamte Gemeinde. Beide sind noch rüstig und verliehen ihre Hausarbeit. Dem Jubelpaare werden allezeit die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

#### Deligheim (bei Rastatt).

Durch das schwere Unwetter haben leider die Anlagen des Volksschauspiels Deligheim schwer gelitten. Die rechte Seite der Hauptbühne (Reifen mit Kanellen) bildet einen wahren Trümmerhaufen. Auch andere Teile der Festspielanlage sind schwer beschädigt worden. Der Schaden wird auf ca. 15.000 RM. geschätzt.

**Genaußhof.** Sonntag morgen umföhen 4 und 5 Uhr sog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das von einem orkan-

#### Letzte Nachrichten

**Leon Blum gibt Deutschlands Recht zu**

**Paris, 25. Nov. (Funddienst.)** Im Populaire unterzeichnet Leon Blum die sozialistische Parteiführer Leon Blum das Wort der Revision des Youngplans. Er stellt vor allem fest, daß der Youngplan Deutschland das unbedingte Recht zur Erklärung eines Moratoriums und zur Inanspruchnahme der Reparationsprozedur gebe. Es sei daher böswillige Gerüchte, wenn die französischen Nationalisten behaupteten, die Erklärung eines Moratoriums sei ein Kriegsverbrechen. Ein deutsches Moratorium würde die Interessen Frankreichs nicht im mindesten verletzen. Frankreich dürfe die Möglichkeit haben, seinerseits die Reparationszahlungen einzufrieren.

**Die Auffassung Herriots**

**Paris, 25. Nov. (Funddienst.)** Der ehemalige Ministerpräsident Herriot äußert sich in der Revue über die wirtschaftliche Einigung Europas. Er ist aller politischen Geentwürfe, die schon geklungen, die deutsche und französische Industrie zu befreien, Artikel 2 zu ändern und auch die osteuropäischen wirtschaftlichen Staaten hätten sich über die Notwendigkeit eines gemeinsamen Wirtschaftspolitik einig. Was die Reparationsverträge angeht, so könne man sie nur im Rahmen des Bereich des Artikels 19 des Völkerbundespaktes ändern.

**Finanzhilfe im Kriegesfall**

Die deutsche Regierung hat dem Völkerbundessekretariat die Zeichnung der am 2. Oktober 1930 abgeschlossenen Vereinbarung über die Finanzhilfe im Kriegesfall mitgeteilt. Die deutsche Zeichnung ist die 29. für diese Konvention.

**Staatskommissar für Berlin**

**Berlin, 25. Nov. (Funddienst.)** Die Ernennung eines Staatskommissars für Berlin ist für Freitag zu erwarten.

# Groß-Karlsruhe



## Gemeindewahlen in Karlsruhe

(Mitgeteilt vom städt. Statistischen Amt)

### Geschichtskalender

11. November. 1855 Georg Mehnert, Begründer der ruff. Sozialdemokratie. — 1906 Jos. August Dreesbach, — 1912 internationale sozialistische Friedensdemonstration in Basel. — 1919 Sozialdemokratie in Potsdam. — 1919 Reichswehr in Potsdam. — 1919 „Vorwärts“ nicht lesen.

### Gegen die politische Verheerung der deutschen Studentenschaft

Die Einweihung des Karlsruher Studentenbauwerks ist ein Ereignis, das nicht nur die Karlsruher Studenten, sondern auch die deutsche Studentenschaft als Ganzes betrifft. In der letzten Zeit haben wir in der deutschen Studentenschaft eine politische Verheerung erlebt, die in den letzten Jahren auf den deutschen Hochschulen Platz gegriffen hat, mühe wieder die sachliche Arbeit der Studenten zu verdrängen und die politische Verheerung zu verheeren. Der Student dürfe nicht vor Beendigung seines Studiums treiben, nachher er noch Zeit genug dafür.

### Zur Verteilung der Stadtratsitze

Die Verteilung der Stadtratsitze ist ein Problem, das in der badischen Presse Nr. 540 vom 10. November 1927 behandelt wurde. Die fünf hiesigen Parteien in Karlsruhe haben auf Grund ihrer Stimmensahl Anspruch auf fünf Stadtratsitze. Nun ist aber für die Zahl der Stadtratsitze nicht die Stimmensahl der Wähler für die Stadtverordneten maßgebend, sondern die der Stadtverordneten selbst. In der badischen Presse Nr. 540 vom 10. November 1927 ist die Verteilung der Stadtratsitze für die fünf hiesigen Parteien in Karlsruhe dargestellt.

| Partei   | Stimmensahl | Stadtratsitze |
|----------|-------------|---------------|
| SPD      | 18          | 3             |
| N.S.     | 28          | 3             |
| Staatsp. | 8           | 3             |
| Komm.    | 3           | 2             |
| D.N.     | 2           | 3             |
| W.P.     | 3           | 3             |

Die Verteilung der Stadtratsitze ist ein Problem, das in der badischen Presse Nr. 540 vom 10. November 1927 behandelt wurde. Die fünf hiesigen Parteien in Karlsruhe haben auf Grund ihrer Stimmensahl Anspruch auf fünf Stadtratsitze. Nun ist aber für die Zahl der Stadtratsitze nicht die Stimmensahl der Wähler für die Stadtverordneten maßgebend, sondern die der Stadtverordneten selbst. In der badischen Presse Nr. 540 vom 10. November 1927 ist die Verteilung der Stadtratsitze für die fünf hiesigen Parteien in Karlsruhe dargestellt.

### Die Winterarbeit der Karlsruher Naturfreunde

Die Ortsgruppenleitung hatte auf Freitag, den 21. November einen Ausflug zum Naturdenkmal eingeladen. Eine zahlreiche Zahl von Mitgliedern und Gästen nahmen daran teil. Der Ausflug verlief sehr erfolgreich. Die Naturfreunde haben in der Winterzeit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie müssen die Natur vor den Auswirkungen der Winterstürme schützen und die Naturfreunde müssen die Natur vor den Auswirkungen der Winterstürme schützen.

Das „vorläufige“ Ergebnis der Gemeindewahl, auf die bei der Feststellung des Wahlergebnisses am Wahlabend der Hauptwert gelegt wurde, hat nach Prüfung der Wahlprotokolle keine besondere Veränderung erfahren. Nur bei 5 Parteien ist eine kleine Veränderung eingetreten, und zwar haben Zentrumspartei und Staatspartei je eine Stimme mehr erhalten und die Wirtschaftspartei 9 mehr, dagegen die Kommunisten 14 und die Deutschnationale Volkspartei 5 weniger, so daß sich die Gesamtzahl der gültigen Stimmen um 8 Stimmen vermindert. Dazu kommt noch eine Verminderung der ungültigen Stimmen um 10; somit weist das endgültige Wahlergebnis gegenüber dem vorläufigen 18 Stimmen weniger auf. An der schon am Wahlabend mitgeteilten Verteilung der 84 Stadtverordnensitze auf die 9 Parteien, konnten die geringen Abweichungen nichts ändern.

Die Gemeindewahl weist gegenüber Reichs- und Landeswahlen 2. St. hier etwa rund 4-5000 Wahlberechtigte weniger auf. Zumeist gehören diese fehlenden Wahlberechtigten dem Lebensalter von 20 bis 30 Jahren an: Besucher der Karlsruher Hochschulen, von Fortbildungskursen und Seminaren, kaufmännische Angestellte, Hausangestellte, jüngere Beamte.

| Stadterordn.  | Bezirksrats-            | Kreisabge-              | Reichs-                 | Stadt-                 |
|---|-------------------------|-------------------------|-------------------------|------------------------|
| Wahl vom 16. November 1930  | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 19. Nov. 1926 |
| Einwohnerzahl   | 156 000                 | 155 280                 | 148 266                 |                        |
| Wahlberechtigte   | 111 288                 | 115 181                 | 100 383                 |                        |
| Von je 100 Einwohnern waren wahlberechtigt  | 71,34                   | 74,19                   | 67,70                   |                        |
| Zur Abstimmung erschienen   | 59 837                  | —                       | 42 587                  |                        |
| Von den zur Abstimmung erschienenen haben gewählt   | 59 671                  | 59 603                  | 89 372                  | 39 200                 |
| Von je 100 Wahlberechtigten erschienen  | 53,77                   | —                       | 42,40                   |                        |
| Von je 100 Wahlberechtigten haben gewählt   | 53,69                   | 53,62                   | 77,50                   | 39,05                  |
| Von je 100 zur Abstimmung erschienenen haben gewählt                                      | 99,85                   | 99,72                   | 99,61                   | 92,09                  |
| Somit haben von den zur Abstimmung erschienenen nicht gewählt                             | 92                      | 166                     | 234                     | 3 867                  |
| Gültige Stimmen   | 59 319                  | 59 079                  | 88 674                  | 38 898                 |
| Ungültige Stimmen   | 426                     | 592                     | 698                     | 202                    |
| Von je 100 abgegebenen Stimmen waren gültig   | 99,29                   | 99,01                   | 99,22                   | 99,48                  |
| Von den gültigen Stimmen entfallen auf:   |                         |                         |                         |                        |
| Kommunistische Partei   | 5 789                   | 5 747                   | 5 758                   | 8 611                  |
| Sozialdemokratische Partei  | 12 719                  | 12 651                  | 12 633                  | 21 423                 |
| Deutsche Staatspartei (1926 Demokratische Partei)   | 2 032                   | 1 997                   | 2 022                   | 9 513                  |
| Deutsche Volkspartei  | 2 512                   | 2 565                   | 2 496                   | 5 734                  |
| Zentrumspartei  | 11 040                  | 11 004                  | 11 039                  | 14 670                 |
| Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservative Volkspartei | 2 120                   | 2 041                   | 2 032                   | 2 731 *)               |
| Konservative Volkspartei  | —                       | —                       | —                       | 703                    |
| Evangelischer Volksdienst   | 2 688                   | 2 738                   | 2 723                   | 4 463                  |
| Deutschnationale Volkspartei  | 1 530                   | 1 504                   | 1 506                   | 2 378                  |
| Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)                           | 18 889                  | 18 814                  | 18 801                  | 23 014                 |
| Freie Bürgervereinigung Durlach und Umwertung   | —                       | —                       | —                       | 995                    |
| Freie Bürgervereinigung Durlach-Neue  | —                       | 12                      | 8                       | —                      |
| Badische Bauernpartei   | —                       | 6                       | 5                       | —                      |
| Deutsche Bauernpartei   | —                       | —                       | —                       | 48                     |
| Haus- und Grundbesitzer   | —                       | —                       | —                       | 93                     |
| Polenpartei   | —                       | —                       | —                       | 11                     |

\*) Ohne Konservative Volkspartei. \*\*) Ohne Konservative Volkspartei, aber einschließlich „unpolitischer Wirtschaftsgruppe“.

gener Hauses Die Errichtung der Bahn wurde bereits 1911 begonnen, der daswischenliegende Krieg verzögerte das Programm und erst 1927 hat die gegründete Aktiengesellschaft wieder eine neue Konzeption zum Bau der Bahn erlassen. Der Bahnbau gab 2000 Arbeitern Beschäftigung, darunter 400-500 die längere Zeit erwerbslos waren.

alles geschieht, um Irrtümer der Wähler zu vermeiden. Dazu gehört unbedingt — was die jetzt geltenden Wahlordnungen leider nicht vorschreiben — daß die gleichen Parteien auf allen 3 Wahlzetteln stets die gleiche Nummer haben, und daß die Parteibezeichnung auch die gleiche ist. Ferner müßte dafür Sorge getragen werden, daß alle Bezeichnungen von Parteien und Wählergruppen klar eindeutig sind, daß auch der parteipolitisch nicht geschulte Wähler klar erkennt, um wen es sich handelt. „Unlauterer Wettbewerb“ sollte auch hier unterbunden sein. Denn es kommt nicht nur darauf an, das Interesse der Parteien zu wahren, nämlich, daß sie möglichst viele Stimmen auf sich vereinigen, sondern auch das Interesse des Wählers, daß es ihm nämlich so leicht als möglich gemacht wird, jeweils die Partei, der er bei der einen oder andern Wahl seine Stimme geben will, in der Wahlzettel auf dem Stimmzettel sofort und mit Sicherheit zu finden. Muß er hier erst suchen, so wird dadurch nicht nur das Wahlergebnis gefährdet, es besteht auch die Gefahr, daß zunächst die „falsche“ Partei gekennzeichnet wird und dann die Korrektur den Zettel ungültig macht. Also Übereinstimmung in der Bezeichnung und Nummerierung der gleichen Partei auf allen 3 Zetteln ist von höchster Wichtigkeit, wenn das Wählen mit mehreren Stimmzetteln beibehalten werden soll.

Man darf also wohl behaupten, daß — wenn auch das Wählen mit 3 Stimmzetteln an einen Teil der Wähler größere Ansprüche stellt — daß die Wahl im allgemeinen trotzdem „gelungen“ ist, obwohl das „Wählen“ wiederum dadurch erschwert war, daß die Stimmzettel für den Umschlag zu groß waren und deshalb vielleicht mancher Stimmzettel, weil er nicht recht in den Umschlag hinein wollte, nicht abgegeben wurde. Die Gemeinden sind an die Größe der von der Regierung gestellten Umschläge gebunden, ebenso an die Größe des Stimmzettels, weil, wenigstens in Karlsruhe, aus Zweckmäßigkeitsgründen der Gemeindestimmzettel mit den vom Land gestellten Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenstimmzetteln übereinstimmen sollte. Es wäre technisch durchaus nicht schwer, alle Stimmzettel etwas schmaler zu gestalten, so daß sie sich besser in den Umschlag stecken lassen. Das trifft auch für die letzte Reichstagswahl zu. Da nun einmal die amtlichen Umschläge 15 Zentimeter breit sind, sollten die Stimmzettel höchstens 13 Zentimeter breit sein; dann sind sie nur nach einer Richtung zusammenzulegen, wenn sie länger sind als der Umschlag.

Allzu groß ist die Zahl der ungültigen Stimmen nicht, namentlich wenn man bedenkt, daß 3 Stimmzettel zu kennzeichnen waren und mancher Wähler verlesen haben mag, auch den zweiten und den dritten zu kennzeichnen. Und jeder nicht gekennzeichnete Zettel war ungültig. Wenn die Zahl der ungültigen Stimmen bei der Bezirksratswahl am 16. und bei der Kreisabgeordnetenwahl am 14. größer ist als bei der Stadtverordnetenwahl, so dürfte wohl auch das darauf zurückzuführen sein, daß bei der Abgabe der Stimmzettel an die Wähler der weiße Zettel meist oben lag, also keine Kennzeichnung am besten übersehen wurde.

Sieht man sich nun die Ergebnisse im einzelnen an, so sieht sich folgendes:

| Stadterordn.  | Bezirksrats-            | Kreisabge-              | Reichs-                 | Stadt-                 |
|---|-------------------------|-------------------------|-------------------------|------------------------|
| Wahl vom 16. November 1930  | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 14. Sept. 1930 | Wahl vom 19. Nov. 1926 |
| Einwohnerzahl   | 156 000                 | 155 280                 | 148 266                 |                        |
| Wahlberechtigte   | 111 288                 | 115 181                 | 100 383                 |                        |
| Von je 100 Einwohnern waren wahlberechtigt  | 71,34                   | 74,19                   | 67,70                   |                        |
| Zur Abstimmung erschienen   | 59 837                  | —                       | 42 587                  |                        |
| Von den zur Abstimmung erschienenen haben gewählt   | 59 671                  | 59 603                  | 89 372                  | 39 200                 |
| Von je 100 Wahlberechtigten erschienen  | 53,77                   | —                       | 42,40                   |                        |
| Von je 100 Wahlberechtigten haben gewählt   | 53,69                   | 53,62                   | 77,50                   | 39,05                  |
| Von je 100 zur Abstimmung erschienenen haben gewählt                                      | 99,85                   | 99,72                   | 99,61                   | 92,09                  |
| Somit haben von den zur Abstimmung erschienenen nicht gewählt                             | 92                      | 166                     | 234                     | 3 867                  |
| Gültige Stimmen   | 59 319                  | 59 079                  | 88 674                  | 38 898                 |
| Ungültige Stimmen   | 426                     | 592                     | 698                     | 202                    |
| Von je 100 abgegebenen Stimmen waren gültig   | 99,29                   | 99,01                   | 99,22                   | 99,48                  |
| Von den gültigen Stimmen entfallen auf:   |                         |                         |                         |                        |
| Kommunistische Partei   | 5 789                   | 5 747                   | 5 758                   | 8 611                  |
| Sozialdemokratische Partei  | 12 719                  | 12 651                  | 12 633                  | 21 423                 |
| Deutsche Staatspartei (1926 Demokratische Partei)   | 2 032                   | 1 997                   | 2 022                   | 9 513                  |
| Deutsche Volkspartei  | 2 512                   | 2 565                   | 2 496                   | 5 734                  |
| Zentrumspartei  | 11 040                  | 11 004                  | 11 039                  | 14 670                 |
| Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservative Volkspartei | 2 120                   | 2 041                   | 2 032                   | 2 731 *)               |
| Konservative Volkspartei  | —                       | —                       | —                       | 703                    |
| Evangelischer Volksdienst   | 2 688                   | 2 738                   | 2 723                   | 4 463                  |
| Deutschnationale Volkspartei  | 1 530                   | 1 504                   | 1 506                   | 2 378                  |
| Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)                           | 18 889                  | 18 814                  | 18 801                  | 23 014                 |
| Freie Bürgervereinigung Durlach und Umwertung   | —                       | —                       | —                       | 995                    |
| Freie Bürgervereinigung Durlach-Neue  | —                       | 12                      | 8                       | —                      |
| Badische Bauernpartei   | —                       | 6                       | 5                       | —                      |
| Deutsche Bauernpartei   | —                       | —                       | —                       | 48                     |
| Haus- und Grundbesitzer   | —                       | —                       | —                       | 93                     |
| Polenpartei   | —                       | —                       | —                       | 11                     |

markant. Die Regie ist ebenfalls altsend. Die Wiedergabe der Vertonung dürfte wohl als das zurzeit technisch Vervollkommenste des Lichts anzusprechen sein, was besonders auch die verblüffende Vermittlung der Schläger „Wien, mein kleiner Gardeoffizier“, „Das Lied ist aus, frag nicht warum“, „Wenn das Wörtchen wenn nicht war“ am besten beweist.

Auch das Programm ist sehr unterhaltend, einen angenehmen Genuß bietet Benjamin Glali mit Sätzen aus der Oper „La Gioconda“, wobei auch insbesondere die geradezu staunenswerte reine Wiedergabe hervorzuheben ist. Alles in allem: Wer in die Schauburg geht, genießt über zwei Stunden angemessener Unterhaltung. Kein Wunder, daß der Besuch sich von Tag zu Tag steigert.

Wie wir erfahren, läßt die so eifrige Direktion ihre Apparatur zurzeit überholen und mit den neuesten Errungenschaften der Kameratechnik ausstatten, was die Schauburgbesucher mit Freude begrüßen werden.

Bad. Hofkapelle für Musik. Die Konzerte des Bad. Kammerorchesters, welche sich im vergangenen Winter einer überaus großen, stetig anwachsenden Beliebtheit erfreuten, werden am Montag, den 1. Dezember durch einen Mozart-Abend wieder aufgenommen. Konzertmeister Josef Weisler wird die drei Mozartschen Violinkonzerte in A-Dur, G-Dur und D-Dur unter Begleitung des Bad. Kammerorchesters zum Vortrag bringen. Der hochachtbare Franz Philipp hat sich bereit erklärt, an diesem Abend die Leitung des Kammerorchesters zu übernehmen, wobei dieses Konzert ohne Zweifel zu einem Höhepunkt in der Reihe der diesjährigen Konzertveranstaltungen werden wird.

Kaffee Bauer. Heute Dienstag ist Operetten- und Schläger-Abend der verstärkten Kapelle Krämer. (Siehe die Anzeige.)

